

Thomas Winkler verliert Bürgermeisterwahl

Im März war Bürgermeisterwahl. Fünf Kandidaten standen auf dem Stimmzettel. In die Stichwahl kamen Thomas Winkler (Grüne) mit knapp 36 % und Karsten Groß (CDU) mit knapp 31 %.

Nicht unerwartet setzte sich der CDU-Kandidat gegen den Amtsinhaber durch. Thomas Winkler hatte starken Gegenwind, der nicht überraschend kam. Schließlich hatten die Grünen nach der Kommunalwahl 2021 der CDU den "schwarzen Teppich" ins Rathaus ausgerollt, anstatt – wie es die zahlreichen Protestwähler der SPD eigentlich erwartet hatten – eine Koalition mit der SPD einzugehen.

Der vor sechs Jahren gescheiterte Bürgermeisterkandidat der CDU wurde damit zum Ersten Stadtrat. Karsten Groß hat diese „Dreingabe“ zur Koalitionsvereinbarung dankend angenommen und für seinen Bürgermeisterwahlkampf weidlich ausgenutzt. Die SPD glänzte durch Abwesenheit und gab ihren Stammwählern auch keine Wahlempfehlung. FW und FDP hatten die Wahl von Karsten Groß empfohlen.

Dazu kursierte der Wahlauf Ruf eines Amtsleiters der Stadtverwaltung, der sich – wohl wegen interner Reibereien – einen neuen Chef wünscht und den Teufel mit dem Beelzebub austreiben wollte.

Erstmals ein „schwarzer“ Bürgermeister

Ab 20. Juli hat Mörfelden-Walldorf jetzt erstmals einen „schwarzen“ Bürgermeister.

Eine Mehrheit im Magistrat und der

Stadtverordnetenversammlung hat er (noch) nicht. Interessant wird sein, wie weit sich die derzeitigen Stadtverordnetenfraktionen ein Jahr vor der nächsten Kommunalwahl mit dem zukünftigen Bürgermeister arrangieren.

Jedenfalls ist ein großes „Stühlerücken“ zu erwarten, wenn, wie zu hören war, der CDU-Bürgermeister seinen Amtssitz ins Walldorfer Rathaus verlegen will. Im Mörfelder Rathaus

ANZEIGE

sind Veränderungen zu erwarten, wenn die Amtsräume des grünen Bürgermeisters frei werden. Die CDU will ja schon länger das Umweltamt auflösen.

Das Bürgerbüro war schon mehrmals geschlossen, womöglich steht es vor dem endgültigen Aus. Was aus der Stelle des Ersten Stadtrats wird, die mit dem Amtswechsel frei wird, ist offen. Hier ist Wachsamkeit angesagt.

DKP/LL beantragt kw-Vermerk

Damit nicht ein Jahr vor der Kommunalwahl die Stelle des Ersten Stadtrats im Hau-Ruck-Verfahren neu be-

Fortsetzung auf Seite 2

**Nie wieder Krieg!
Nie wieder Faschismus!**

1. Mai 2025

Ab 10 Uhr:

Demonstration vom Dalles zum Bürgerhaus

Ab 10:30 Uhr:

Kundgebung im Bürgerhaus Mörfelden

Prof. Frank Deppe

Politikwissenschaftler

„Hertha Wacker“

alias Marlene Schwarz (Kabarett)

Absinto Orkestra

Grußwort des Bürgermeisters

Thomas Winkler

Parteien und Vereine stellen ihre Arbeit vor

Saalöffnung: 10:00 Uhr

DGB-Mörfelden-Walldorf ViSDP: Erich Schaffner, Hochstraße 6, Mörfelden

DGB

Fortsetzung von Seite 1

setzt wird, hat die DKP/LL-Fraktion beantragt, die Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrats mit einem kw-Vermerk zu versehen und nach dem Freiwerden im laufenden Jahr nicht wieder zu besetzen.

In der Begründung heißt es: „Der hauptamtliche Erste Stadtrat ist ein Überbleibsel aus der Zeit der „Zwangsvereinigung“ der selbständigen Städte Mörfelden und Walldorf, die zur Folge hatte, dass einer von zwei SPD-Bürgermeistern „versorgt“ werden musste.

Inzwischen ist die Stelle regelmäßig die „Dreingabe“ beim Zustandekommen neuer Koalitionen – vor allem nach Veränderung der politischen Mehrheitsverhältnisse bei Kommunalwahlen oder aus anderen Anlässen.

Zwischenzeitlich hat das zu erheb-

lichen Mehrbelastungen im Haushalt unserer Stadt geführt. Das muss nicht so bleiben.

Arbeit der DKP/Linke Liste wird fortgesetzt

Für die DKP Mörfelden-Walldorf macht die Bürgermeisterwahl in unserer Stadt deutlich, dass es höchste Zeit ist, den Blick auf die Kommunalwahl 2026 zu richten.

Wir wollen, dass eine starke linke Fraktion im Parlament und außerparlamentarisch gemeinsam mit den Betroffenen die Interessen der „kleinen Leute“ zur Sprache bringen kann. Die DKP/Linke Liste nimmt den Auftrag ernst, die Arbeit der gesamten Verwaltung zu kontrollieren.

Wir stellen oft lästige Fragen, damit man draußen sieht, was im Rathaus vorgeht. Und wir bringen Anträge

ein, die nicht ohne Wirkung bleiben. Wir halten es für wichtig, dass die Wählergruppe DKP/Linke Liste (DKP/LL) ihre Arbeit fortsetzt und zur Gemeindewahl in Mörfelden-Walldorf im Frühjahr 2026 einen Wahlvorschlag einreicht. Damit es Karsten Groß und der CDU nicht zu wohl wird.

P.S.: Alfred J.Arndt, der Bürgermeisterkandidat der DKP/LL, bekam im ersten Wahlgang 5 % der Stimmen. Kein schlechtes Einzelergebnis im Vorfeld der Kommunalwahl 2026.

Mitteilung des DGB Ortsverbandes

Die groß angekündigte Veranstaltung mit Dirk Pohlmann mußte leider kurzfristig abgesagt werden, weil der Protagonist einen Interviewer-

Um die Ecke gewählt

„Ei, da steht ja gar keine SPD drauf!“ wunderten sich viele im Wahllokal, wenn ihnen der Stimmzettel ausgehändigt wurde. In der Tat hatte der SPD-Kandidat zur Bürgermeisterwahl seine Kandidatur zurückgezogen. Über die Gründe darf spekuliert werden.

Die dünne und schwammige Presseerklärung der Orts-SPD gab zu mannigfaltigen Gerüchten Anlass. Die "Gegendarstellung" des Kandidaten im Freitagsanzeiger trug auch wenig zur Aufklärung der Hintergründe bei. Was blieb, war nur eine beschämende Tatsache: Die SPD, die seit der Befreiung vom Faschismus die dominierende Partei in beiden Stadtteilen war, über satte Mehrheiten verfügte, ein linkes politisches und kulturelles Stadtklima mitgetragen und kernige bis legendäre Bürgermeister-Persönlichkeiten gestellt hatte, war nicht mehr vorhanden. Nicht einmal zu einer klaren Wahlempfehlung für ihre Stammwähler vermochte sie sich aufzuraffen. Dabei hätte es gute Chancen gegeben, die Schlappe von 2019 wettzumachen, als erstmals kein Sozialdemokrat zum Bürgermeister gewählt wurde,

sondern der Grüne Thomas Winkler – mit vielen Proteststimmen aus der Stammwählerschaft der SPD. Die hatte damals eigentlich keinen grundlegenden Wechsel im Sinn. Sie wollte nur den vorherigen Amtsinhaber Heinz-Peter Becker (SPD) für seine Politik der Koalition mit den Freien Wählern abstrafen. Die Grünen hatten aber das Signal nicht verstanden. Sie koalitierten nach der Kommunalwahl 2021 nicht mit der SPD, sondern mit der gleich starken CDU. Das ermöglichte es dem Herausforderer Karsten Groß (CDU), sich auf dem Posten des Ersten Stadtrates als starker Mann im Rathaus zu etablieren. Nach dem geschickt eingefädelten Bruch der Koalition schaffte er es dann vom Trittbrett ins Führerhaus. Das verdankte er hauptsächlich dem Umstand, dass es eine Menge Wähler gab, die nicht das wählen konnten, was sie eigentlich wollten: Die gute alte Tante SPD. Die hat sich jetzt nicht nur selbst aus dem Rennen geschossen, sondern auch maßgeblich dazu beigetragen, dass das gesamte politische Klima in Mörfelden-Walldorf Gefahr läuft, nach rechts zu kippen.

..kommt

Dirk Pohlmann?



Ja, aber leider etwas später...

min mit einem weltpolitischen Akteur wahrnehmen konnte. So etwas läßt sich ein investigativer Journalist nicht entgehen. Die Veranstaltung wird aber auf jeden Fall zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt. Der DGB-Ortsverband empfiehlt, sich z. B. bei Youtube über die Arbeit von Dirk Pohlmann vorab zu informieren. Zum Beispiel lässt sich dort sein vor Jahren auf Arte zu sehender Dokumentarfilm „Täuschung, die Methode Reagan“ ansehen, zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=lldwUebHhjl>

Shortlink

<https://tinyurl.com/mr35nxb2>

oder mit QR-Code



Jeder Tag ist ein Frauentag

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, hatte die DKP/LL zu einem Chansonabend mit der Sängerin Gabriele Kentrup eingeladen. Die Lieder und Texte der drei Powerfrauen Marlene Dietrich, Claire Waldoff und Edith Piaf waren aktuell, humorvoll und Mut machend.

Sie gaben Anstöße zum Nachdenken und zu anregenden Gesprächen im restlos ausverkauften Kulturbahnhof. Historisch steht dieser Tag für den Kampf für Gleichberechtigung und eine humane Gesellschaft, Forderungen, die seit über 110 Jahren Frauen weltweit bewegen und die immer wieder neu verhandelt werden müssen. Die erfolgreichen Streiks gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen der gewerkschaftlich organisierten Textilarbeiterinnen 1908 in Manhattan veranlassten die Sozialdemokratin Clara Zetkin zu ihrem Vorschlag, einen Internationalen Frauentag einzuführen, der von der II. Sozialistischen Frauenkonferenz 1910 angenommen wurde.

Die Kommunistin Rosa Luxemburg, die Pazifistin Bertha von Suttner,

Anita Augspurg u.v.a. kämpferische Frauen setzten sich für das Wahlrecht für Frauen, für Selbstbestimmung

eine Selbstverständlichkeit. In der Bundesrepublik rückte der Frauentag erst wieder im Zuge der Demokratiebewegungen der 60er Jahre ins Bewusstsein. Zusammen mit Gewerkschafterinnen, Kommunistin-



und die Abschaffung des §218, für Frieden und gegen Rüstungswahn ein. Im Jahr 1921 wurde immerhin das Wahlrecht für Frauen – „Freies, geheimes, aktives Wahlrecht für Männer und Frauen über 20 Jahre“ – verkündet.

Eine wichtige Errungenschaft. Die Faschisten verboten den Frauentag und führten stattdessen den Muttertag ein. Frauen sollten nicht für ihre Rechte kämpfen, sondern gebären und sich in ihre traditionelle Rolle fügen. Im Verborgenen, im Widerstand, im KZ, in der Emigration wurde weiterhin an diesen Tag erinnert. Sozialistinnen und Kommunistinnen verteilten Flugblätter, riefen zu Versammlungen auf, solidarisierten sich gegen den Nazi-Terror.

In der Sowjetischen Besatzungszone wurde der Frauentag 1946 wieder eingeführt und zu einem offiziellen Feiertag. In der späteren DDR war die Gleichberechtigung von Frauen in der Arbeitswelt und anderen gesellschaftlichen Lebensbereichen

nen, Sozialdemokratinnen und der autonomen Frauenbewegung wurden die alten Forderungen nach Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, Recht auf Abtreibung, staatliche Kinderbetreuung und Ganztagschulen aufgegriffen und sowohl auf der Straße als auch in den Parlamenten verteidigt. Gerade jetzt, angesichts von massiver Aufrüstung – „Kriegstüchtigkeit“ genannt – milliardenschweren Investitionen in eine militärische Infrastruktur, die Diskussion um eine Wiedereinführung des Wehrdienstes müssen Frauen zunehmend aufpassen, dass ihre bisherigen Rechte und Errungenschaften nicht eingeschränkt werden. Keine Frau sollte vergessen, dass ihre heutigen Möglichkeiten gegen große Widerstände erkämpft wurden und auf fragilen Füßen stehen.

Noch immer gibt es den Paragraphen 218, noch immer gibt es eine große Lohnungleichheit, noch immer werden täglich Frauen ermordet und misshandelt - weil sie Frauen sind.

Demo- oder Kapitalokratie?



Großbauten von Aldi: Im Außenbereich erlaubt

Vor Jahren mußte die Mörfelder Familie H. ihren Kleingarten von Hütte und Zaun „befreien“. Die Grünen im Kreis hatten durchgedrückt, dass im Außenbereich keine Bauten und Zäune mehr geduldet werden. Heute steht dort das neue Lager von Aldi. Wie kann das sein? Ist das Aldigebirge vielleicht illegal? Nein, alles legal. Es gibt einen Bebauungsplan, dem auch die örtlichen Grünen zugestimmt haben. Die Gewerbesteuer, die Aldi zahlen würde, hat gelockt. So verschwanden wieder einmal

tausende Quadratmeter unter Beton und Blech. Aldi hat eben mehr zu sagen als die Familie H. Die Grünen, die einst angetreten waren, der Wut über die Naturzerstörung eine Stimme zu geben, waren von den Straßen und aus dem Startbahnwald in die Parlamente gewandert und hatten fortan keine Zeit mehr für Demos oder gar dafür, sich den Bulldozern entgegen zu stellen. So bleibt es dabei, dass täglich in Deutschland circa 56 Hektar am Tag von unbebautem Boden in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewidmet werden. Davon werden rund 45 Prozent komplett versiegelt. Wenn das Kapital pfeift, tanzen die Parlamentarier. Darüber könnte man die Achseln zucken, wenn es nicht immer gefährlicher würde. Zur Zeit werden die Ausgaben für Waffen drastisch gesteigert, die Kommunen und öffentliche Daseinsvorsorge müssen den Gürtel enger schnallen, das Klima wird bedroh-

licher. Derweil boomen die Profite des Rüstungskapitals. Die Grünen, einst Bestandteil der Friedensbewegung, gehören jetzt zu den schärfsten Bellizisten*.

Petra Kelly rotiert im Grab. So ist das im bürgerlichen Parlament: Opposition startet als Tiger und landet als Bettvorleger. Die Milliardäre jubeln – solange wir sie lassen.

**Person, die Krieg befürwortet und (entschieden, überzeugt) für diesen eintritt; Person, die nur den Krieg als einziges Mittel sieht, internationale politische Konflikte beizulegen*



Gartenhütte kleiner Leute: Im Außenbereich verboten

Der Lurch, der Lurch, der schlurcht unten durch



Alle paar Meter ein Lurchdurchschlupfloch mit ordnungsgemäßer Beschilderung nach Amphibienverkehrsordnung

Damit der Lurch das auch weiß, haben Arbeiter kürzlich in Mörfelden die kleinen rechteckigen Löcher in der Lärmschutzwand entlang der Bahnlinie mit Hinweisschildern für Lurche beklebt. In Walldorf hängen die schon länger und sorgen für Kopfschütteln bei Nicht-Lurchen. Schön zu sehen war, dass den Kollegen unterwegs die Schilder ausgingen und sie auf eine neue Lieferung warten mussten. Es sind halt schon arg viele Lurchdurchschlupflöcher – alle paar

Meter eines. Wir wissen nicht, was die Schilder in diesen Mengen kosten und ob Lurche überhaupt Piktogramme lesen können. Wenn sie es können, leben sie aber trotzdem gefährlich: In Mörfelden kommen sie zwar vom Tizianplatz auf das Gleisbett – aber auf der gegenüberliegenden Seite gibt es für sie keine Fluchtmöglichkeit. Und – tschüss. Auch für uns Menschen ist die Lärmschutzwand recht ungemütlich. Während man in Walldorf auf der Westseite durchsichtige Elemente in die Wand eingebaut hat, hat man in Mörfelden an der gleichen Seite eine durchweg undurchsichtige Wand aufgebaut. Der Blick auf den Tizianplatz und die Bushaltestelle ist jetzt nicht mehr möglich. Man sieht nicht mehr, ob der Bus schon da ist und man sich beeilen muss. Nicht wenige Menschen



In Walldorf darf man vom Bahnsteig auf die Straße rausgucken.



In Mörfelden darf man das nicht.

fühlen sich hier beim Warten auf den Zug sehr eingeeengt, von Fachleuten fiel der Begriff "Angst-Raum". Schön sind aber die vielen Treppen entlang der Wand, die es den Graffiti-Künstlern ermöglichen, bequem zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen.

Es ist eben nicht alles schlecht bei der Bahn.

Neues Feuerwehrhaus für Mörfelden:

Gut Ding will Weile haben

Die Feuerwehr Mörfelden soll an der B44 im Bereich des sog. „Luley-Knoten“ eine neue, den aktuellen Bedürfnissen und fachlichen Richtlinien gemäße Feuerwache erhalten, die auch Bereiche für technische Dienstleistungen auf Grund des gemeinsamen Konzepts der beiden Feuerwehrvereine in Mörfelden und Walldorf umfasst. Der Baubeginn ist für 2026 vorgesehen.

Eine insgesamt sinnvolle Maßnahme für eine wichtige Institution. Was nutzt aber die beste Planung, wenn die Stadt als Bauherrin das entsprechende Areal, das sich aus mehreren Grundstücken in verschiedenen Eigentumsverhältnissen zusammensetzt, noch gar nicht in ihrem Besitz hat?

Trotz angemessener Kaufangebote an die derzeitigen Eigentümer wollen bislang nicht alle verkaufen. Als Grund für die Zurückhaltung wird ein zu niedriger Kaufpreis genannt, der Behalt des Grundstücks als Sicherheit / Wertanlage, eine ungeklärte Er-



Hier soll das neue Mörfelder Feuerwehr-Gerätehaus hin (Umgehungsstraße / Alter Weg)

bengemeinschaft oder eine fehlende Rückmeldung. Sogar ein Anwalt wurde eingeschaltet.

Aus Insider-Kreisen ist zu hören, dass ein Grundstückseigner den Verkauf an die Bedingung geknüpft haben soll, eine andere, bisher nicht als Bauland ausgewiesene Fläche als solche zu deklarieren. Dummerweise liegen sämtliche Einzelgrundstücke, für die keine Verkaufsabsicht besteht, mitten in dem für die Feuerwehr vorgesehenen Areal.

Die Vermutung, dass ein Teil der Eigentümer auf einen höheren Kaufpreis oder auf lukrative Tauschangebote spekuliert, liegt nahe.

Was tun?

Da es keine Variante B zum anvisierten Standort gibt, müssen im Zweifelsfall alle rechtlichen Mittel nach Satzungsbeschluss des Bebauungsplans (noch nicht beschlossen) ausgeschöpft werden.

Das sei aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, lautet die Antwort auf die Anfrage der DKP/LL an den Magistrat.

Denn eine solche Maßnahme würde Zwangsverkauf, Enteignung und damit verbunden langwierige Gerichtsprozesse bedeuten.

Alternativen?

Ein weiterer geprüfter Standort an der sog. „Wernertanne“ wurde von Hessen-Mobil abgelehnt. Man stimmt hier keiner Ausfahrt zu Einsätzen auf die B44 zu.

Das derzeitige Gelände der Feuerwehr Mörfelden wird von einer KiTa mitgenutzt, die nach ihrem Umzug in die Schubertstraße zu einer Notunterkunft umgebaut werden soll. Hier ist dann kein Platz mehr für die neue Feuerwache.

Fazit:

Die Aussichten für eine zügige Umsetzung der Baumaßnahme sind zurzeit denkbar schlecht.

Die Voraussetzungen für eine leistungsfähige Feuerwehr, die ihren Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels gewachsen ist, völlig unzureichend.

„Ja, mach nur einen Plan! Sei nur ein großes Licht! Und mach dann noch 'nen zweiten Plan. Gehn tun sie beide nicht. ...“, heißt es in der Ballade von der Unzulänglichkeit von Bertolt Brecht.

Ist das denn wirklich wahr? Konversion pervers

Schwerter zu Pflugscharen! Diese Parole der Friedensbewegung der 1980er Jahre war – nach anfänglich erheblichem »Fremdeln« – spätestens ab 1983 auch ein gewerkschaftliches Kampfmotto, insbesondere der IG Metall. Damals stand die Rüstungskonversion im Mittelpunkt gewerkschaftlicher Kämpfe. Heute ist davon in der konkreten gewerkschaftlichen Betriebsarbeit nichts mehr übrig, wie das Beispiel Görlitz zeigt, wo der traditionsreiche Waggonbau zugunsten der Panzerproduktion eingestellt wird. Die IG Metall klatscht dazu Beifall. Der neue Zweck des Werks? Die Produktion von Rüstungsgütern für den deutsch-französischen Panzerbauer KNDS. Die Zustimmung der IG Metall kommt einer gewerkschaftlichen "Zeitenwende" gleich, eine Kapitulation vor der Logik des Krieges und den Profitin-

teressen des militärisch-industriellen-Komplexes, ungeachtet aller gewerkschaftlichen Prinzipien und Beschlusslagen. Was in den 1980er, 1990er und selbst bis Mitte der 2000er Jahre ein zentraler Bestandteil gewerkschaftlicher Kämpfe war – der Widerstand gegen weltweite Kriege, Militarismus und die Kriegsindustrie –, wird heute von vielen Betriebsräten und Gewerkschaftsvertretern unter dem Motto "Arbeitsplatzsicherung – egal wie!" aktiv verraten, so wie jetzt in Görlitz. Ob man Schienenfahrzeuge oder Teile für den Radpanzer "Boxer" herstellt, scheint den Zuständigen der IG Metall schlicht egal zu sein. Dieselbe Gewerkschaft, die sich noch 2019 für die Umstellung von Rüstungsbetrieben auf zivile Produktion starkmachte, segnet nun den umgekehrten Weg ab. Das ist Verrat am Frieden, Verrat an der eigenen Beschlusslage und den eigenen Mitgliedern.

Gekürzt aus: "Marxistischen Blätter" 02/2025.



Festival der Jugend 2025

Steigende Kriegsgefahr, höhere Preise, Klimawandel, Leistungsdruck in Schule, Uni und Betrieb? „Es ist Zeit für Widerstand!“ Unter diesem Motto laden wir – die Sozialistische Deut-



sche Arbeiterjugend (SDAJ) – euch herzlich ein, an Pfingsten 2025 am 8. Festival der Jugend teilzunehmen!

Vom 6. bis 9. Juni verwandeln wir das Festivalgelände im Volkspark Batenbrock in Bottrop in einen Ort des Austauschs, der Solidarität und des gemeinsamen Kampfes für eine

nenvertretungen und linken Organisationen. Unser Ziel: Einen Raum schaffen, in dem Kunst, Musik und Austausch für jede*n zugänglich sind – unabhängig vom Geldbeutel und durch ein abwechslungsreiches politisches und kulturelles Programm verschiedene Jugendbewegungen miteinander in Kontakt zu bringen.

Das erwartet euch:

- Politische Diskussionsveranstaltungen und Workshops: Erlebt mehr als 60 unterschiedliche Angebote, von Lesungen und politischen Talks bis hin zu kreativen und sportlichen Runden. Internationale Gäste, darunter Jugendvertretungen aus aller Welt werden gemeinsam mit uns über internationale Solidarität und den Widerstand gegen die Kriegspläne der deutschen Konzerne diskutie-

Junge Talente und bekannte Künstler werden auf der Bühne für ein musikalisches Erlebnis sorgen. Von aufstrebenden Newcomer-Bands bis zu etablierten Acts erwartet euch ein Konzertprogramm, das gute Laune und Energie garantiert!

- Solidarität und Selbstorganisation: Das Festival wird vollständig von Ehrenamtlichen organisiert und ohne



kommerzielle Sponsoren durchgeführt. Dank Unterstützung aus über 30 Organisationen und Crowdfunding bleibt das Festival kostengünstig und unabhängig. Beim letzten Festival setzten mehr als 3000 Be-

sucher ein Zeichen für Widerstand und Solidarität. Gemeinsam mit über 100 ehrenamtlichen Helfern und in Kooperation mit zahlreichen Organisationen gelang es, das größte linke Jugendfestival Deutschlands mit mehr als 3000 Besucher zu verwirklichen.

Für 2025 haben wir uns vorgenommen gemeinsam mit euch ein kraftvolles Zeichen gegen Krieg, Aufrüstung, Sozialabbau, Ausbeutung

und soziale Ungerechtigkeit zu setzen.

Seid dabei und gestaltet den Widerstand mit uns!

Kontakt:
<https://www.festivalderjugend.de/>



gerechte und friedliche Zukunft. Das Festival der Jugend ist ein Wochenende voller Konzerte, politischer Workshops, Kulturangebote und Sport – organisiert von Jugendlichen aus ganz Deutschland unterstützt von Gewerkschaften, SchülerIn-

ren. Ein besonderer Höhepunkt wird die Kuba-Jugendkonferenz sein, bei der wir unsere Solidarität mit Kuba und die Forderung nach einem Ende der Blockade lautstark bekräftigen werden.

- Kulturelle Highlights und Konzerte:

Ohne jede Vernunft

In einer übereilten Sitzung hat der schon abgewählte Bundestag auf Betreiben von Merz & Co. noch schnell das Grundgesetz geändert und außer einem Sondervermögen faktisch unbegrenzte Kriegskredite bewilligt. Entgegen der Wahlversprechen. Also eindeutiger Wahlbetrug. Einzig die AfD-Fraktion, wahrlich keine wirklich demokratische Partei, hat Widerstand gegen die Einberufung des alten Parlaments geleistet.

„Die Linke“, von BSW und DKP aufgefordert, dies mit ihren Stimmen ebenfalls zu tun, weigerte sich. Die Grünen wurden mit ein paar „Bonbons“ gekauft. Inzwischen hat auch der Bundesrat zugestimmt. Und auch da hat „Die Linke“ – Bremen und Mecklenburg-Vorpommern – die Absicht der Kriegsparteien unterstützt.

Auch Gregor Gysi vertrat in seiner Rede als Alterspräsident des neuen Bundestages die grundsätzlichen Positionen der Herrschenden.

Außerdem beschloss Deutschland weitere Militärhilfe von 11 Milliarden Euro für die Ukraine in den nächsten Jahren. So sieht europäische und deutsche „Friedenspolitik“ aus. 80 Jahre nach dem Ende der faschistischen Diktatur und dem Sieg der Alliierten über den Hitlerfaschismus.

Ausgerechnet Deutschland, das zweimal einen verheerenden Krieg in der Welt ausgelöst hat, bereitet erneut einen Krieg gegen den östlichen Nachbarn vor.

Dieses Mal an der Seite imperialistischer Großmächte. Jedes Mittel ist dem Rüstungs- und Finanzkapital und seinen politischen Marionetten

recht, um Russland zu schwächen und zu zerschlagen. Mit dem Ziel, Einfluss, Land und Naturreichtümer zu ergaunern.

Teile der Bevölkerung sind bereits „kriegstüchtig“. Manipuliert durch Lug und Trug, durch Meinungsdictat und auch Gewalt. Militärisch wird die „Kriegstüchtigkeit“ mit beispielloser Aufrüstung, neuer Wehrpflicht und geplanter Stationierung neuer Mittelstreckenraketen nun rigoros durchgepeitscht.

Auf Kosten sozialer Maßnahmen und demokratischer Rechte. Eine „Koalition der Vernunft“ muss diesen Wahnsinn stoppen. Der Deutsche Bundestag ist weder friedenswillig noch friedensfähig.

Nur ein starker außerparlamentarischer Widerstand kann dem Einhalt gebieten.

(gekürzt und ergänzt aus: UZ, Zeitung der DKP)

Zum 80. Jahrestag der Befreiung

„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“ Mit diesem Satz seiner Rede am 8. Mai 1985 sprach der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker (CDU) eine Wahrheit aus, die von seinen Vorgängern geleugnet, bestenfalls in verklausulierter Form gesagt wurde. Bemerkenswert war auch seine ausführliche Würdigung des Widerstands gegen die Nazis, insbesondere des kommunistischen, und die explizite Erwähnung der sowjetischen und polnischen Kriegsoffer. Mit seiner Rede rückte der Bundespräsident Opfergruppen ins Bewusstsein, die bis dato im offiziellen Gedenken kaum repräsentiert waren.

Heute steht das Gedenken an den 8. Mai 1945 wieder „auf der Kippe“. Das Land soll wieder „kriegstüchtig“ gemacht werden. Wenn sie die Vergangenheit vergessen machen können, können sie auch erneut einen Krieg gegen Russland führen und alle diplomatischen Verhandlungen torpedieren. Dagegen gilt es mit aller Kraft anzukämpfen. In Mörfelden-Walldorf



Verschüttete Erinnerung: Schüler und Studenten legten den Keller der Küchenbaracke des KZ-Außenlagers Walldorf frei. Heute steht dort eine Gedenkstätte.

rannte Richard von Weizsäcker mit seiner Rede offene Türen ein.

Nicht zuletzt den vielen Initiativen der örtlichen Kommunisten, aber auch der Unterstützung durch viele Sozialdemokraten ist es zu verdanken, dass die Erinnerung an den 8. Mai 1945 schon lange vor 1985 durch Gedenkstätten und die Pflege der Erinnerungskultur wach gehalten wurde.

Diese Erinnerung gilt es zu bewahren, und der sich ausbreitenden Aufrüstungs-Besoffenheit etwas entgegenzusetzen. Die Stadtverordnetenversammlung hat zwar beschlossen, dieses Jahr zum 80. Jahrestag der Befreiung eine Gedenkveranstaltung auszurichten, aber auf der Homepage der Stadt ist diese (Stand 13.4.2025) noch nicht aufzufinden.

Stadtgeschichten



1960 gab es in der Bundesrepublik Deutschland die ersten Ostermärsche, nachdem der Beginn der Erprobung von Honest-John-Atomraketen auf dem Truppenübungsplatz Bergen gemeldet wurde. Der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer erklärte am 5. April 1957 auf einer Pressekonferenz, die neue Generation von taktischen Nuklearwaffen sei „nichts weiter als die Weiterentwicklung der Artillerie“. Gegen diese Aufrüstung formierte sich, mit Unterstützung der SPD und der Gewerkschaften, die Kampagne "Kampf dem Atomtod". Der Aufrüstungsbeschluss des Bundestages am 25. März 1958 konnte aber nicht verhindert werden. Einen weiteren Höhepunkt erfuhren die Oster-

märsche von 1979 bis 1990 in der Bewegung gegen die Neutronenbombe und den NATO-Doppelbeschluss zur Stationierung von Kurz- und Mittelstrecken-Atomwaffen in der Bundesrepublik.

1983 nahmen etwa 700.000 Menschen an verschiedenen Aktionen zum Frieden teil. Die Ostermärsche wurden von Anfang an als kommunistisch unterwanderte Veranstaltungen diffamiert und konnten meist nur unter teils schikanösen behördlichen Auflagen stattfinden. Angesichts der offenen Bestrebungen, unser Land "kriegstüchtig" zu machen und in eine Auseinandersetzung mit Russland zu führen, sind sie heute notwendiger denn je.

Unser Bild zeigt einen Teil der Ostermärsche des Jahres 1963, der durch Mörfelden in Richtung Frankfurt ging. Viele Einwohner schlossen

sich dem Marsch an. Zu sehen ist, etwa auf Höhe der vorderen Hausecke des "Goldenen Apfel", Pfarrer Kurt Oeser (im "guten Anzug"). Als "Arbeiterpfarrer" hatte ihn seine Kirche nach Mörfelden geschickt, dem "linken Nest", in dem bis dahin stockreaktionäre Geistliche gescheitert waren.

Oeser fiel schnell durch unkonventionelles und volksnahes Verhalten auf, übernahm z. B. die Zeitungszustellung für eine erkrankte Austrägerin oder nahm einem ebenfalls erkrankten Bauern die Feldarbeit ab. Später war er beim Widerstand gegen die Startbahn West aktiv und wurde als "Umweltpfarrer" bundesweit bekannt.

Er ist Ehrenbürger der Stadt Mörfelden-Walldorf, wo er am 8. September 2007 starb.

MÖWandelBAR

Du denkst über ein zukunftsfähiges Leben in Zeiten der Klimakrise nach und bist es leid immer nur negative, lähmende Nachrichten zu hören?

Du fragst dich, welche Art von Wandel es hier vor Ort braucht?

Dienstag, 27. April 2025 - 19:00 Uhr Eintritt frei



dkp-mw.de



youtube.com/dkpmoewa



Instagram.com/dkpmoewa



facebook.com/DKPLinkeListe

Mehr Infos:



Unser Lexikon

Schbrisch

Aus uhgeleeschde

Eier schlubbe

kaa Hinkel.